

Jugend löscht mit „Feuereifer“

GETTORF Für die erst kürzlich ins Leben gerufene Revensdorfer Jugendfeuerwehr war es am Sonnabend eine Premiere, für die Kameraden der Gettorfer Jugendwehr nur eine von insgesamt sechs Übungen, die sie während ihres zwölfstündigen Berufsfeuerwehrtages zu absolvieren hatten.

Die Idee, die neue Jugendwehr aus Revensdorf in den Berufsfeuerwehrtag mit einzubeziehen, hatte Kristof Kapteina (22), Betreuer und Ausbilder bei der Gettorfer Jugendfeuerwehr. Sowohl Jugendwart Nico Rosner aus Gettorf als auch sein Kollege Rüdiger Hein aus Revensdorf waren von der Idee begeistert und setzten sie in die Tat um. Ein großer Haufen Holz und Geäst auf einer Koppel im Sander Weg zwischen den beiden Orten bot sich geradezu an, in Brand gesetzt und als Übungsobjekt genutzt zu werden.

Pünktlich um zwölf Uhr wurde in Revensdorf Alarm ausgelöst und kurz darauf die Gettorfer Wehr nachalarmiert. Das Szenario, das sich Hein, Rosner und Kapteina ausgedacht hatten: ein Vollbrand, den es zu löschen galt. Die Jugendlichen aus Revensdorf, die im Gegensatz zu den Gettorfern vorher wussten, was auf sie zukommt, trafen als Erste ein, die Gettorfer folgten kurz darauf. Bevor es aber „Wasser marsch“ hieß, mussten rund 800 Meter Schläuche verlegt und über Verteiler miteinander verbunden werden. Denn Ziel der Übung war, neben der Brandbekämpfung und der Kommunikation untereinander,



Letzte Glutnester werden gelöscht, dann hieß es nach einer knappen Stunde „Feuer aus“.

DSU (2)

der, hauptsächlich auch das Herstellen der Schlauchverbindungen über eine längere Strecke. Und während die Jane (12) aus Revensdorf noch beinahe professionell mit dem Verteiler beschäftigt war, warteten Emelie (12) und Sina (11), beide ebenfalls aus Revensdorf, ungeduldig darauf, dass es endlich ans Löschen ging. Dank des – im wahrsten Wortsinn – „Feuereifers“ der jungen Brandkämpfer hieß es nach etwa einer Stunde, nachdem auch die letzten Glutnester gelöscht waren, „Feuer aus“.

Insgesamt waren fünf Fahrzeuge, davon drei Löschfahrzeuge, eingesetzt. Die Revensdorfer Wehr war mit 13, die Gettorfer Kollegen mit 15 Jugendlichen vor Ort, darunter auch etliche Mädchen. Denn die Revensdorfer bringen es bei ihrer Jugendfeuerwehr laut Rüdiger Hein auf eine „Frauenquote“ von circa 50 Prozent; bei den Gettorfer Jugendlichen liegt sie immerhin noch bei etwa zehn Prozent.

Und das Fazit? Sowohl Rüdiger Hein als auch Nico Ros-

ner waren mit dem Verlauf der Übung vollauf zufrieden. „Das ist alles sehr gut und kontrolliert abgelaufen“, resümierten sie unisono. Einzig bei der Kommunikation gab es funktechnische Probleme, wie beide feststellten. Aber auch die werden sich sicher lösen lassen – dazu sind Übungen ja letztendlich da.

Während die Revensdorfer Jugendlichen nach dem Aufräumen und dem Zusammenlegen der Schläuche Feierabend hatten, ging es für die Gettorfer zurück zum Gerätehaus. Auf sie warteten noch vier weitere Einsätze im Rahmen des Berufsfeuerwehrtages.

dsu



Kristof Kapteina (Mitte) hatte die Idee zur gemeinsamen Übung. Jugendwarte Nico Rosner (re.) und Rüdiger Hein zogen nach der Übung positive Bilanz.